

Hans-Dieter und Elke Kaspar



Kommagene

Ein antikes Königreich in der Osttürkei



Inhalt

Ein Blick in die Geschichte von Kommagene

Die Erforschung von Kommagene

Der Königs- und Götterkult von Antiochos I.

Der Tourismus und der Nemrud Dağı-Nationalpark



Arsameia am Nymphaios (Eski Kale): Auf den beiden Reliefplatten der Sockelanlage I sind nur die unteren Partien von Figuren zu sehen, die vermutlich Antiochos I. und seinen Vater Mithradates I. Kallinikos darstellen.

Karakuş

Arsameia am Nymphaios (Eski Kale)

Nemrud Dağı

Arsameia am Euphrat (Gerger Kalesi)

Samosata

Seleukeia am Euphrat/Zeugma



„Bei Sesönk handelt es sich um die bescheidenste aller bisher in Kommagene bekannt gewordenen Grabanlagen“, schrieben schon Karl Humann und Otto Puchstein vor knapp 140 Jahren.

[Sesönk \(Dikilitaş\)](#)

[Weitere kommagenische Heiligtümer](#)

[Haydaran \(Taşgedik\)](#)

[Ausgewählte Literatur](#)

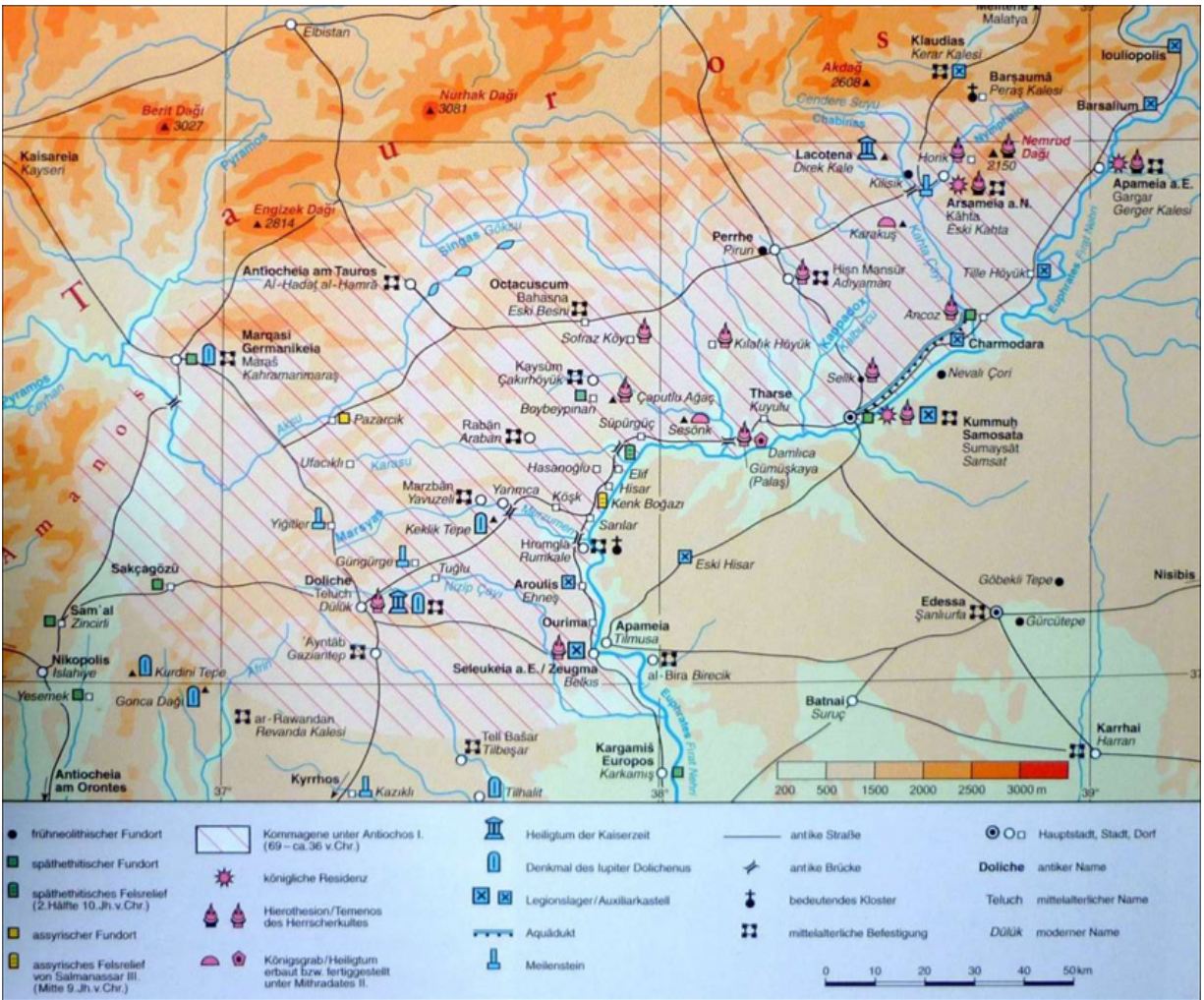
[Glossar](#)

Abbildungsnachweis

Danksagung



Auch im Mai kann es auf dem Nemrud Dağı noch recht frisch sein.



Historische Karte von Kommagene (nach Richard Szydlak/Jörg Wagner in „Gottkönige am Euphrat“ Abb. 30).

Ein Blick in die Geschichte von Kommagene

Der Name dieses ostanatolischen Landes taucht zum ersten Mal in der Geschichte unter der Bezeichnung Kummuh in den Inschriften der assyrischen Könige Assurnasirpal II. (883 bis 859 v. Chr.) und Salmanassar III. (858 bis 824 v. Chr.) auf. Es handelt sich dabei um einen kleinen Staat, der den Assyriern tributpflichtig war. Im Jahr 743 v. Chr. wurde das Land von Sardur, dem mächtigen König der Urartäer, unterworfen und gezwungen, auf seiner Seite in den Krieg gegen die Assyrier zu ziehen. Nach der überraschenden Niederlage des urartäischen Herrschers bei Halpa fiel Kummuh erneut in den Einflußbereich der Assyrier und wurde während der Regierungszeit von Sargon II. (721 bis 705 v. Chr.) als Provinz dem assyrischen Territorium angeschlossen. Nach dem Niedergang des assyrischen Staates wurde Kummuh im Jahr 605 v. Chr. vom babylonischen König Nebukadnezar II. (605 bis 562 v. Chr.) erobert.

Danach blieb es lange Zeit still um Kummuh, was auch daran lag, daß die assyrischen Annalen nach dem Untergang dieses Reiches als Informationsquelle weggefallen sind. In der Schlacht von Kunaxa im Jahr 401 v. Chr. zwischen Artaxerxes II. und seinem rebellierenden Bruder Kyros nahm ein Befehlshaber mit dem Namen Orontes auf der siegreichen Seite teil. Als Belohnung für seine Hilfe erhielt er von Artaxerxes II. dessen Tochter Rhodugune zur Frau. Dieser Orontes gründete das neue Herrschergeschlecht von Kommagene. Als Satrapen von Armenien herrschten seine Nachkommen, die über die Königin Rhodugune auch Dareios zu ihren Ahnen zählen konnten.

Der nächste namentlich bekannte Souverän war ein seleukidischer Statthalter namens Ptolemaios, der sich im Jahr 163 v. Chr. von seinen Oberherren lossagte, das unabhängige Königreich Kommagene gründete und als erster kommagenischer König in die Geschichte einging. Ihm folgte sein Sohn Samos II. nach, der von etwa 130 bis 100 v. Chr. gelebt hat. Bestattet wurde er in Arsameia am Euphrat (Gerger Kalesi).



Dieser Kopf soll den kommagenischen König Antiochos I. zeigen.

Der Sohn und Nachfolger von Samos II., Mithradates I. Kallinikos, regierte von 100 bis 69 v. Chr. Er heiratete Laodike Thea Philadelphos, die Tochter des seleukidischen Königs Antiochos VIII. Gryphos. Der größte und berühmteste Herrscher des kommagenischen Geschlechts war sein Sohn Antiochos I., der 69 v. Chr. die Regierung übernahm. Durch seine Mutter Laodike konnte er seine Abstammung auch auf Alexander den Großen zurückführen und damit eine Verbindung seiner Dynastie mit Persern und Griechen herstellen.

Antiochos größter Gegenspieler in Kleinasien war Tigranes der Große von Armenien. Der beanspruchte für sich die Rechtsnachfolge der Seleukiden und damit auch die Oberhoheit über Kommagene. Tigranes hatte bereits einen großen Länderkomplex in seine Gewalt gebracht und durch die Heirat mit Kleopatra, der Tochter von Mithradates VI. von Pontos, sich mit dem mächtigen Gegner des römischen Reiches verbündet. Der römische Feldherr Lucullus schlug nicht nur Tigranes, sondern auch Mithradates.

Rom konnte das daraus entstehende Machtvakuum nicht sofort auffüllen, so daß Antiochos I. eine weitgehende Unabhängigkeit erlangen konnte. Durch die Krönung mit der armenischen Tiara um 69 v. Chr., die nach Reliefdarstellungen und Münzabbildungen bis ins Detail der des Tigranes glich, verdeutlichte er, daß er die Nachfolge der armenischen Dynastie angetreten hat.

Im Jahr 66 v. Chr. wurde Antiochos I. in seiner Herrschaft bestätigt. Bei der Neuordnung des kleinasiatischen Gebietes auf dem Fürstenkongress von Amisos im Winter 65/64 v. Chr. erhielt der kommagenische König eine Gebietserweiterung in Form der Stadt Seleukeia am

Euphrat/Zeugma. Bald darauf ernannte er seinen Sohn Mithradates II. zum Mitregenten.

Um seine Person formte Antiochos I. einen Königs- und Götterkult, dessen Grundlage griechische und persische Elemente bildeten.



Münze mit dem Kopf von König Antiochos I. Der kommagenische Herrscher trägt die armenische Tiara.

Indem er sich selbst schon zu Lebzeiten als Gott verehren ließ, bestimmte Antiochos I. einen Herrscherkult, der über

alles bisher Übliche hinausging. Objektiv betrachtet, kommt sein Vorgehen der Gründung einer neuen Religion gleich.

Auch seine weltliche Macht baute Antiochos I. aus und sicherte sein Reich mit mächtigen Bollwerken gegen äußere Gefahren ab. Seine Hauptstadt Samosata und die Grenzfestung Arsameia am Euphrat (Gerger Kalesi) gestaltete er zu uneinnehmbaren Festungen um, was sich später durchaus als notwendig erweisen sollte. Seine Tochter Laodike verheiratete er mit dem parthischen Großkönig Orodes II.

Als Antiochos I. im Jahr 38 v. Chr. angeblich flüchtige Parther aufnahm, wurde seine Hauptstadt Samosata monatelang von den Römern belagert. Ohne nennenswerte Erfolge mußten sie schließlich wieder abziehen. Die Unabhängigkeit der Kommagene war noch einmal gerettet.



Der Höyük der kommagenischen Hauptstadt Samosata vor der Flutung des Atatürk-Staudamms.

Am Ende seines langen Lebens blieb Antiochos I. nicht von Schicksalsschlägen verschont. Das Bündnis mit den Parthern zerbrach, nachdem sein Schwiegersohn Orodes II. von seinem eigenen Sohn Phraates IV. ermordet wurde. Auch die Enkel des kommagenischen Herrschers starben von der Hand des Phraates. Seine Tochter Laodike dürfte das Blutbad ebenfalls nicht überlebt haben. Als Antiochos I. um 36 v. Chr. starb, konnte er seinem Sohn und Nachfolger Mithradates II. ein wirtschaftlich und kulturell blühendes Königreich hinterlassen.

Bereits während der Regierungszeit von Mithradates II. verlor der Götter- und Königs kult an Bedeutung. Für seine Mutter Isias, für seine Schwester Antiochis und für deren Tochter Aka errichtete er den Tumulus Karakuş und für sich vermutlich das Grabheiligtum Sesönk. Beide Hierothesia

weisen nicht mehr die Größe und die künstlerische Gestaltung auf, wie die von Antiochos I. auf dem Nemrud Dağı und in Arsameia am Nymphaios (Eski Kale) errichteten Grabstätten.



Im Tumulus Karakuş ließ König Mithradates II. seine Mutter, seine Schwester und deren Tochter bestatten.

Mithradates II. folgte der Sohn eines unbekannten Bruders als Mithradates III. nach. Über die Länge seiner Regierungszeit gibt es keine gesicherten Daten. Der nächste, nur aus Münzfunden bekannte kommagenische Herrscher war Antiochos III. Nach dessen Tod im Jahr 17 n. Chr. schaffte der römische Kaiser Tiberius das Königtum in Kommagene ab. Das Land wurde Teil der römischen Provinz Syria. Die Erben von Antiochos III. wurden nach Rom gebracht.

Hier freundete sich der spätere kommagenische König Antiochos IV. mit dem römischen Kaiser Caligula an, der ihn

daraufhin im Jahr 38 n. Chr. wieder als König eingesetzt hat. Bald darauf wurde er abermals entthront, um unter Kaiser Claudius seinen alten Status erneut zurückzuerhalten. Zusätzlich wurde ihm das Rauhe Kilikien anvertraut.

Antiochos IV. dankte es seinem Gönner, indem er ihm mehrfach seine Truppen im Kampf gegen die Armenier und die Parther zur Verfügung gestellt hat. Im Krieg gegen die aufständischen Juden im Jahr 70 n. Chr. kämpfte ein kommagenisches Kontingent unter der Führung des Prinzen Antiochos Epiphanes an der Seite der Römer.

Unter Antiochos IV. blühte das Land noch einmal auf. Der Herrscher und seine Frau Iotape gründeten in Kilikien neue Städte mit ihrem Namen, wie Antiocheia am Kragos und Iotape, in denen auch Münzen der beiden geprägt wurden.

Obwohl sich Antiochos IV. als treuer Gefolgsmann der Römer erwiesen hatte und zeitweise sogar seinen Herrschaftsbereich erheblich ausweiten konnte, endete die Selbständigkeit der Kommagene endgültig im Jahr 72 n. Chr.

Die königliche Familie mußte erneut nach Rom übersiedeln. Die Prinzen Antiochos Epiphanes und Kallinikos, die während der Regierungszeit ihres Vaters noch auf Münzen abgebildet waren, gelangten nicht mehr an die Macht.

Zu den Enkeln von Antiochos IV. zählten der römische Senator Gaius Iulius Philopappos („der seinen Großvater liebende“) und die Poetin Iulia Balbilla. Philopappos lebte meist in Athen, wo er hohe Ämter bekleidet hat. Hier ließ er sich im Jahr 116 n. Chr. gegenüber der Akropolis sein Grabmal errichten. Auf diesem Monument steht seine Statue zwischen denen von seinem Großvaters Antiochos IV. und von Seleukos I. Nikator, in dem er den Gründer seiner Dynastie sah.